

Überschrift?

Zusammenfassung: Die neuen Raubzüge der Ungarn und der Waffenstillstand.

5. Heinrichs nächste Sorge war, seine Untertanen gegen spätere Plünderungen der Ungarn zu schützen. Darum ließ er feste Plätze anlegen. An solchen fehlte es im Innern Deutschlands fast ganz. Die Städte der Römer am Rheine und an der Donau waren seit der Völkerwanderung fast verfallen. Am wenigsten konnten sie gegen die Ungarn schützen, die von Südosten her wie der Sturmwind kamen und gingen. Die Sachsen und Thüringer waren den Feinden völlig preisgegeben. Sie wohnten nach uralter Sitte noch auf einzelnen Höfen, höchstens in offenen Dörfern. Nur die königlichen Pfalzen und Bischofsitze waren notdürftig geschützt. Heinrich umgab diese mit hohen, starken Mauern. An der Ostgrenze Sachsens und Thüringens ließ er Burgen anlegen, die mit Gräben und Wällen umgeben wurden. Tag und Nacht war man mit der Erbauung derselben beschäftigt; alle Anwohner wurden zum Mitbauen gezwungen. In den Burgen sollten die Bewohner des Landes sich, ihr Vieh und ihre übrigen Habseligkeiten „bergen“, wenn dereinst die Ungarn wieder verwüstend und plündernd ins Land fallen würden. Den Deutschen kamen aber die Burgen wie Gefängnisse vor; lieber weilten sie frei und ungehemmt im offenen Lande. Darum bestimmte Heinrich, daß unter je neun freigebohrenen und wehrhaften Männern je einer in die Burg ziehen und dort wohnen sollte. Die Landbewohner mußten alljährlich den dritten Teil der Ernte in die Burgen bringen; er wurde hier für Notfälle aufgespeichert. Auch alle Versammlungen, Gerichtstage und Märkte wurden innerhalb der Burgmauern abgehalten. Nach und nach gewöhnten sich die Leute an das Wohnen in den Burgen. Es zogen sogar viele freiwillig hinein und trieben Handwerk und Handel. Aber die meisten Bürger mußten unablässig an den Mauern und Befestigungen arbeiten, damit eine sichere Zuflucht bereitet würde gegen die nahende Gefahr des Krieges.

Doch nicht nur feste Plätze, sondern auch eine wohlgeübte Kriegsmacht mußte Heinrich haben. Er gewöhnte die deutschen Soldaten an den Kampf zu Fuß. Das Fußvolk, das neben der Reiterei bestehen blieb, lehrte er, den Pfeilregen der Feinde mit den Schilden aufzufangen und in Reihen zu kämpfen.

Besprechung und Vertiefung.

Wie magte Heinrich sein Land und Volk wehrhaft?

Warum weigerten sich viele Deutsche, in die festen Burgen zu ziehen? Wodurch suchte Heinrich den Bürgern das Zusammenwohnen angenehm und wert zu machen?

Warum verwandte er so große Sorgfalt auf die Ausbildung einer Reiterei?

Wie zeigte sich Heinrich bei all' dieser Friedensstätigkeit? (Klug, willensstark.)

Überschrift?

Zusammenfassung: Die Vorbereitung zum Kampfe.

6. Heinrich wußte noch nicht, ob seine Reitercharen den wilden Ungarn auch wirklich standhalten konnten. Da unternahm er einen Kriegszug gegen die Slaven, die wieder die Grenze bedrohten. Heinrich trieb sie in siegreichen Kämpfen über die Elbe zurück. Mitten im Winter rückte er über die zugestorene Havel gegen ihre Hauptstadt Brennabor vor und eroberte sie samt dem umliegenden Lande. In dem neugewonnenen Gebiet legte er ebenfalls feste Plätze an und setzte Markgrafen ein, die die Grenze bewachen sollten. Auch deutsche Missionare schickte Heinrich hierher, die den heidnischen Slaven das Evangelium verkündeten.